

Gerichtswiese ein „Angstraum“?

HILCHENBACH Schauplatz für Alkohol-/Drogenmissbrauch und Gewalt bereitet Sorge und Arbeit

Die Aufrechterhaltung von Ordnung und Sicherheit ist eine Herausforderung.

sz ■ Hat sich die Gerichtswiese im Hilchenbacher Zentrum zu einem „Angstraum“ entwickelt? Mit dieser Frage soll sich der Haupt- und Finanzausschuss am morgigen Mittwoch im nichtöffentlichen Teil seiner Sitzung befassen. Anlass ist eine Anfrage des Grünen-Fraktionssprechers Peter Neuhaus, in der die Rede davon ist, dass dieser zentrale Ort direkt im Schatten des Rathauses „in jüngster Zeit erneut zum Schauplatz für Alkohol- und Drogenmissbrauch, Gewalt, Einschüchterung und unerlaubtem Waffenbesitz“ geworden sei. Vor allem Familien mit Kindern würden die Gerichtswiese meiden.

In ihrer der SZ-Redaktion vorliegenden nichtöffentlichen Antwort auf die Anfrage

führt die Verwaltung insbesondere Lärm-belästigungen am Abend auf, über die sich Bürger beschwerten. Auch hinterlassene Verschmutzung sei beanstandet worden.

Folgendermaßen sei die Verwaltung tätig geworden:

► Täglich seien Verschmutzungen von städtischen Mitarbeitern mit unterschiedlichem Aufwand entfernt worden; für sonntagsmorgens sei eine Firma mit der Abfallbeseitigung beauftragt worden.

► Die Verwaltung habe Schilder angebracht, die auf ein Alkohol-, Müll- und Lärmverbot aufmerksam machten.

► Ordnungsbehördliche Einsätze seien intensiviert worden. Es habe Platzverweise gegeben, Aufforderungen zur Abfallbeseitigung seien ausgesprochen worden. Für das Haushaltsjahr 2020 sei ein erhöhter Bedarf angemeldet worden, der es ermögliche, einen Wachdienst zu beauftragen.

Grundsätzlich erfolge der Ordnungsdienst „durch freiwillige Kräfte aus der Stadtverwaltung“ von Mitte März bis Mitte

Oktober. Es gebe gezielte Kontrollen abends an wechselnden Wochentagen und an Wochenenden. Der Ordnungsdienst stehe dabei immer im Kontakt mit der Polizeidienststelle.

Da die freiwilligen Kapazitäten der Verwaltungsmitarbeiter begrenzt seien, habe die Stadt erstmals mit einem privaten Sicherheitsdienst gearbeitet – dies sei zwischen September und Oktober „erfolgreich“ gewesen. In der kalten Jahreszeit sei erfahrungsgemäß kein Ordnungsdienst nötig.

Die Verwaltung setzte auch darauf, dass die Ursachenbekämpfung durch Maßnahmen des Kinder- und Jugendbüros unterstützt wird. Gemeinsam mit der Polizei werde ein runder Tisch terminiert, um bestehende und künftige Maßnahmen zu koordinieren. Die Verwaltung erkenne in der gesellschaftlichen Entwicklung „einen zunehmenden Bedarf an Maßnahmen zur Aufrechterhaltung von Sicherheit und Ordnung in diesem Bereich im Zentrum“.